

Die charmante Hälfte der Côte d'Azur: Marseille – Cassis – Sanary sur Mer



Bucht zwischen Bandol und Sanary Fotos: Jungwirth

Die Sonne strahlt als wäre es Sommer, und das Meer leuchtet dunkelblau. Nur die Lufttemperatur erinnert einen daran, dass es erst Februar ist und noch nicht wirklich Frühling. Der hält selbst an der Côte d'Azur erst im März Einzug – auch wenn schon jetzt einiges blüht, wie der Ginster oder gelb leuchtenden Mimosen. In jedem Fall hat ein Besuch der Côte d'Azur auch im Februar seinen Reiz. Denn sonnig ist es hier fast immer, und wenn man ein windgeschütztes Plätzchen findet, lässt es sich draußen sehr gut aushalten. Vormittags und abends sollte man sich allerdings warm anziehen, zumal der frische Wind recht heftig blasen kann.

Ein Besuch so früh im Jahr hat aber auch noch andere Vorteile. Man ist mit den Einheimischen unter sich und findet in jedem Café und Restaurant einen freien Platz – davon kann im Sommer keine Rede sein. An den Wochenenden sind aber auch im Februar die Hafencafés und -Restaurants zwischen Marseille und Toulon sehr gut besucht. Denn dann machen die Marseiller dorthin gern ihren Wochenendausflug. Der vielleicht hübscheste Ort dieses westlichen Abschnitts der Côte d'Azur – des unmondänen, aber charmanteren Teils der berühmten Küste – ist das rund 7000 Einwohner zählende Cassis.



Der Hafen von Cassis

Der Name hat mit dem gleichnamigen Getränk übrigens nichts zu tun. Begrenzt von zwei Naturschutzgebieten, westlich den berühmten Calanques und östlich von sensationellen Steilklippengebirgen liegt Cassis in einer kleinen beschaulichen Bucht, die den Wind abhält und die Sonne einlädt. Und dann sind da natürlich vor allem die sehr hübschen kleinen Häuser rund um die Bucht aus dem 18. Jahrhundert, alle 2-3 geschossig und schmal – und keines gleicht dem anderen. Davor, wie gemalt, unzählige bunte kleine Holzboote, die dem Fischfang dienten und heute nur noch zum Teil dafür verwendet werden. Ihr Hauptzweck ist Dekoration und die Bewahrung der Tradition. Liebevoll werden sie gehegt und gepflegt zum Stolz ihrer Besitzer und zur Freude der Touristen, die daran vorüber schlendern. Und wer vom Schlendern müde ist, der kann sie auch von einem der vielen Cafés aus betrachten. Oder vom Restaurant Poissonnerie aus, wo man ganz hervorragende Fischgerichte genießen kann – wie der Name auch vermuten lässt. Vormittags ein Fischladen, verwandelt sich das Geschäft ab Mittag in ein Restaurant mit wunderbarem Hafenblick.



Boote im Hafen von Cassis

Wie zum Beispiel das Cassitel am Ende der Bucht in einem hübschen rotbraunen Haus gelegen. Von hier aus kann man alles gut zu Fuß erkunden – auch die Calanques, jene spektakulären langgezogenen Felsenbuchten, die erst vor ein paar Jahren zum Nationalpark erklärt worden sind. Man erreicht sie entweder per Boot oder zu Fuß. Wenn man dorthin wandert, kann man zwischen Touren zwischen einer und mehreren Stunden wählen, je nach Kondition und Temperatur. Denn im Hochsommer ist eine Tour natürlich extrem schweißtreibend, auch wenn die zahlreichen Buchten zur Abkühlung einladen. Besser ist es, man wandert hier im Februar, März, April oder natürlich auch im Herbst.



Die Calanques bei Cassis

Cassis erreicht man mit dem Auto in etwa einer halben Stunde von Marseille aus oder mit dem Zug in ca. 45 Minuten. Denn in Cassis braucht man eigentlich kein Auto, der Ort ist klein genug, um alles erlaufen zu können – und Parkplätze sind teuer. Der kleine, aber hübsche Markt mit seinen wunderbaren Käse- Wurst- und Gemüseständen ist nur ein paar Meter vom Hafen entfernt. Fisch wird fangfrisch direkt am Hafen verkauft – wie auch die Seeigel, die die Einheimischen besonders gern essen. Hervorragende Restaurants gibt es im ganzen Ort, nicht nur am Hafen. Sehenswert ist auch das kleine historische Museum des Dorfes mit seinen zahlreichen Unterwasserfunden rund um Cassis. Vor allem Amphoren verschiedenster Gestalt und Herkunft gibt es hier, die einen Eindruck vom hochentwickelten Handelssystem in der Antike im Mittelmeerraum vermitteln.